

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs...

Dresdner Journal.

Inseratannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals...

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Amtlicher Theil.

Dresden, 4. August. Se. Majestät der König haben dem Herrern Johann Paulus Rieghauer in...

Verordnung.

die An- und Abmeldungen der geprüften Heilgehilfen bei den Bezirksärzten betr., vom 29. Juli 1882.

Das Ministerium des Innern findet sich, einem Antrage des Landes-Medicinalcollegiums entsprechend, veranlaßt, hierdurch Folgendes zu bestimmen...

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

Telegraphische Nachrichten. Zeitungschau. (Fremdenblatt. Opinions. Janulla. Presse. Sächsische Zeitung.)

Telegraphische Nachrichten.

Triest, Dienstag, 8. August, Abends. (Corr.-Buz.) Ein Schreiben des Erzherzogs Karl Ludwig an den Statthalter dankt für die von...

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

A. Postbeater. — Altstadt. — Dienstag, den 8. August wurde Schafspears dramatisches Märchen „Ein Sommernachtsstraum“ gegeben...

schienen, so werden wir uns heissen, die Kammer zusammenzurufen und ihr diejenigen Beschlüsse zu unterbreiten, welche die Umstände erheischen sollten.

London, Dienstag, 8. August, Abends. (B. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses bemerkte der Unterstaatssecretär des Innern, Sir Charles Dilke, auf eine Anfrage Wolffs, über ein Engagement betreffs Regelung des politischen Zustandes...

London, Mittwoch, 9. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Aus Venanzio (Corwallis) wird von heute früh gemeldet, daß das Paketboot des norddeutschen Lloyd, „Rosa“, von Southampton nach New-York bestimmt, bei Cap Liard (Südspitze von England) gescheitert ist.

London, Mittwoch, 9. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Lord Dufferin erklärte in der vorgestrigen Sitzung der Conferenz auf eine Anfrage...

frage Said Pascha, er wisse nicht, ob die Engländer Ismailia besetzt hätten. Betreffs des italienischen Antrags auf einen maritimen Schutz des Suezkanals wird noch bekannt, daß die Türkei...

Die Transportschiffe „Taif“ und „Nebjidieh“ sind, von Salonichi kommend, mit 3000 Mann in der Subahai eingetroffen.

Alexandrien, Dienstag, 8. August, Abends. (B. T. B.) Im Laufe des heutigen Nachmittags ging eine kleine Abteilung ägyptischer Cavallerie von Isbet-Kimbid gegen Kamieh vor, wurde aber durch das Feuer der Engländer bald zum Rückzug gezwungen.

Dresden, 9. August.

Die Vorgänge in Triest, namentlich die Demonstration der Bevölkerung gegen das dortige italienische Generalconsulat, sind auch der Gegenstand eines internationalen Meinungsaustausches gewesen.

gabe des Oberon würde durch etwas weniger pathetische Declamation und öftere Härte im Ton noch gewinnen. Fr. v. Rosa sprach die Verma — in welcher Partie sie gestirte — sehr verständlich der Rede aus.

Mr. Timen der Speculant.

Roman von Gustav Fischer-Sallstein. (Fortsetzung.)

Bei diesen Betrachtungen war er jetzt am Hause mit den grünen Jalousien angelangt und es schien, als sei er zu sehr ermüdet, um die wenigen Schritte, bis zur Hausthür zurücklegen zu können.

bis er hierher kam und schien jetzt den Wunsch zu haben, daß der kurze Weg bis nach der Hausthür noch weitere Stunden lang wäre.

Endlich trat er ins Haus. Hier Frauen stürmten ihm hier entgegen, Mutter und Schwester, Frau Locher und seine Braut.

„Du hattest ein Duell gehabt, Franz muß ich's glauben, mein Sohn?“

Frau v. Leuterich nahm ihn hier bei der Hand und sah ihm ins Antlitz. Er wollte sich durch Ausschüchteleien helfen, denn es war Ehrensache zu schweigen.

„O, es ist Nichts, wer sagte das?“

„Man fuhr einm erschossenen Offizier in einer Kutze vorbei.“ jammerte Sofia seine Braut.

„Gestehen Sie es an“, interpellirte Frau Locher mit durchdringender Entschiedenheit, „wir wußten gleich, daß dieser Verlobung etwas folgen müßte. Sie schlügen sich um Ihre Braut, Fr. v. Leuterich?“

„Die Herren schlagen sich ja heutzutage so selten um ein Mädchen.“

„Franz warf dem ersten Weibe einen flüchtigen Blick zu, dann suchte sein Auge Franziska. Sie stand beiseite in dem Hintergrunde, wie eine zitternde Lilie, die eines Schusses bedarf und keinen finden kann.“

„Es ist nicht schlimm, mein Kind, ich konnte nicht anders. Oberleutnant Rosowich war ein Narr.“

lichen Versicherung, daß die Nachricht eines tschechischen Blattes, König Humbert habe, um über das Attentat seinen Absichten auszubringen, ein Telegramm an unsern Kaiser gerichtet, jeder Begründung entbehrt.

Die italienischen Blätter verurtheilen auch bereit in entschiedener Weise das Attentat in Triest. Die „Opinione“ bezeichnet dasselbe als eine „namenlose Infamie“ und bemerkt: „Alle Wiener Blätter bringen Artikel voll Erbitterung über das Attentat, sie schreiben es aber Fanatikern und nicht einer Partei zu. Fast alle heben auch hervor, daß die Urheber des Attentates gewiß keinen Rückhalt an der italienischen Regierung haben, welche loyal und aufrichtig der Allianz der nordischen Mächte beigetreten ist und die erste sein muß, welche die verruchte Missethat verdammt.“

Obgleich die neuesten Berichte aus Triest hoffen lassen, daß die Ordnung daselbst nicht weiter gestört werden wird, dürfte es doch am Plage sein, das Verhältniß der Parteien in Triest zu einander und zum Staate einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Ein Triester Correspondent der (alten) „Presse“ liefert zur Charakterisirung der dortigen Parteien einen Beitrag, indem er schreibt: Wir haben es vor Allem in Triest mit einer der Zahl nach starken reichsten Bevölkerung zu thun, die, möge sie nun deutsch, slavisch oder italienisch sprechen, der Dynastie unbedingt ergeben ist, loyal dem Reiche giebt, was des Reiches ist, und von dem Treiben der Italienspartei durchaus nichts wissen will.

„Ist er todt, Franz?“ rief sie und schlang beide Arme um seinen Hals.

„O nein, eine kleine Verletzung nur; in zwei Tagen kann er wieder im Dienst sein. Sei ruhig mein Kind, ich werde es nie wieder thun.“

„O, welche Angst ich um Dich hatte, Franz, Franz!“

Franziska wollte hier das Gesicht an seine Brust drücken, aber beinahe erschreckt ließ sie jetzt davon ab, als sie seine Braut hinter ihm erblickte. Erdröhend drängte sie ihn dann sanft zu ihr hin.

Frau v. Leuterich, welche diese Scene scharf beobachtete, nahm Franziska jetzt am Arme und ging mit ihr nach dem Sofa.

„Es ist etwas so Großes und Edles, ja etwas Heiliges, mein Kind — die Geschwisterliebe, aber ich glaube, sie thut Unrecht, wenn diese Liebe mit den Vorrechten der Braut in die Schranken treten will. Du würdest mich recht glücklich machen, Franziska, wenn Du Dich nicht so hinterschießen lassen wollest, wenn seine Braut du bist.“

„Besämt borg sie das Gesicht an der Brust der Mutter und schien nicht mehr den Rath zu haben, aufzublicken.“

„Ich werde nicht mehr so sein, Mama, aber ich hatte so große Angst um ihn.“

Reuntes Capitel.

Neben der alten ehrwürdigen Kirche, mitten in einem Weinberge, draußen vor der Stadt, wohnte Amadäus Stamm, ein Mann, den Gott lieb hatte, den er ins Leben treten ließ, begnadet, wie eine Weinbergsrose, denn er gab ihm sein Haus gleich mit.



und Slawen und italienisch sprechende Oesterreicher wohl jetzt einzig allein über das hinaus geht ihre Einigung nicht, und wie haben es mit drei verschiedenen Strömungen zu thun. Ein großer Theil der Triestiner Bevölkerung ist in „Opposition“ nicht gegen die gegenwärtige Regierung, sondern gegen alle Regierungen, und zwar motivirt man diese Opposition damit, daß man darauf hinweist, die Regierungen hätten für Triest nicht das Nöthige gethan, sie hätten Triest nicht unterstützt, so daß es einerseits von Triest, andererseits von Venedig stark bedrängt und von Hamburg so überflügelt werde, daß Hamburg und nicht Triest der Hauptimport- und Exporthafen der österreichischen Monarchie geworden sei. Trotz aller Klagen, Bitten und Beschwerden sei für Triest nichts geschehen, und die hierdurch schwer beeinträchtigte und gedrückte Bevölkerung hätte dann nicht die Kraft gehabt, dem Treiben der Italienspartei jenen Widerstand entgegenzusetzen, den ein befriedigtes Triest dem auch den künftigen Wohlstand der Hafenstadt untergründenden Irredententreiben entgegenzusetzen könnte und werde. Wenn man den Hafen von Triest sieht, wird man es allerdings auffällig finden, wie wenig Schiffe hier verkehren, und die statistischen Tabellen über die Schiffsfahrtsbewegung der großen europäischen Hafenstädte weisen Triest eine sehr tiefe Stufe an, es ist somit mancher Wahre in dieser Lage. Wenn sich also eine Regierung diese Stimmung in Triest zu Nütze machen wollte, so könnte sie mit einem Schläge eine große Menge unzufriedener Elemente, die jetzt durch ihre Passivität die sogenannten Progressiven in deren schädlichem Thun nicht hindern, zu energischer Thätigkeit gegen diese Feinde Triests und Oesterreichs anspornen. Insbesondere den früheren Regierungen und den vormaligen Abgeordneten wird es zum Vorwurf gemacht, daß sie für Triest nicht genug gethan oder erwirkt haben, und daß die Deutschen in Triest von den Italienern zurückgedrängt werden konnten, wird hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben, daß Triest zur Zeit dieser Regierungen zurückgegangen ist. Das hat dann wieder den Italienspartei in die Hände geliefert, die von denselben bei ihrer bekannten Agitationsfähigkeit ebenso sehr gegen das Reich, als gegen die Deutschen Gebrauch zu machen wußten. Die Deutschen in Triest sind aber sowohl ihrer geschäftlichen Stellung wegen, als um ihrer reicheren Gesinnung ein hochschätzender Factor. Sie waren es vorzugsweise, welche den Kampf gegen die Italienspartei geführt und in denselben unermüdet gewirkt sind. Ihnen droht auch jameist Gefahr, wenn dem Treiben der Irredenta nicht Einhalt geschieht. Endlich ist auch die Stimmung der slowenischen Bevölkerung des Territoriums zu beachten, die freilich nur im Doh gegen die Italienspartei mit dem der Deutschen parallel läuft, sonst aber ihre eigenen Wege geht. Da aber alle diese 3 Parteien in dem Streben einig sind, Triest zu haben und es von den Italienspartei zu befreien, so kann, wenn zu diesem Zwecke die richtigen Mittel ergriffen werden, der jetzige Augenblick, so kurzlich auch die Ergebnisse waren, doch eine günstige Wendung in den Geschicken Triests herbeiführen. Das haben freilich die Italienspartei nicht gewollt und nicht bedacht.

Eine seltsame Haltung beobachten die tschechischen Organe anlässlich des Triester Attentats. Sie suchen dasselbe zu politischen Zwecken auszunutzen und fordern die Auslieferung des ganzen Küstenlandes an die slowenische Parteidominanz, indem sie den Satz aufstellen, daß Deutsche und Italiener zusammengekommen die Irredentisten seien und an der verfassungstreuen Partei die Ehre der Irredenta habe. Es ist dies ein starkes Stück von Unvernunft, die nach Moskau gepilgert sind und an einen fremden Souverän ein Memorandum überreicht haben, welches von amtlicher Stelle mit einem gelinden Ausdrücke als „Landespreisgebung“ gebrandmarkt wurde. Dazu kommt, daß sich die Irredenta zum Theil aus slowenischen Elementen rekrutirt, wie denn überhaupt der slowenische Stamm, was die letzte Volkszählung bewiesen hat, der Italienspartei gegenüber absolut keine Widerstandskraft besitzt. Der Führer der „Progresso-Partei“ in Triest ist ein Slowene namens Vidakowitsch, vor dessen Hause die entrüstete Menge demonstirte. Auch sonst begegnet man unter den Führern dieser Partei vielen gut slowenischen Namen. Es kann nicht geleugnet werden, heißt es in einer Wiener Correspondenz der „Schlesischen Zeitung“, daß seit den früheren Regierungen in Triest viel verjudet wurde, um dieselben einen hochmüthigen Separatismus großzuziehen. Bis zum Jahre 1848 war Triest fast ganz deutsch, und es schlug damals auch nicht die kleinste Woge der italienischen

Bewegung bis in ihre Straßen. Erst dem Regime nach gelang es, den Patriotismus zu erschüttern. Im Küstenlande sowohl, wie in Triest förderte es den Italienspartei, machte das Italienspartei gewaltsam zur Sprache der Kriegs- und Handelsmarine wie der Schulen. Man gab der Stadt weitgehende Autonomie, that aber nichts zur Erhaltung und Belebung des Staatsgedankens. Die späteren Regierungen ließen den separatistischen Elementen, namentlich im Stadtrathe, jeden frechen Unfug durchgehen und schloffen die Staatsprache aus den Staatsämtern Triests aus. Unter solchen Umständen mußte der Uebermuth der Irredenta immer mehr wachsen, bis er sich endlich in Versuchen zur Störung eines historischen Festes manifestirte und sich zu einem schrecklichen Verbrechen verirrte. Glücklicher Weise giebt es in Triest noch genug patriotische Elemente, deren spontane Reaction gegen das terroristische Treiben einer hochverrätherischen Minorität für die Zukunft heilsame Früchte tragen kann, wenn sie von der Regierung mit Geschick und Festigkeit ausgenutzt wird. Man lasse endlich einmal dem Staate sein Recht werden, schätze die Staatsämtern und wehre gegen die Irredentisten, welche zum größeren Theile nicht einmal aus Reuigen für Italien, sondern aus Lust am Verbotenen demonstrieren, stehen und werden, die volle Schärfe des Gesetzes an. Die Triestiner sind im Allgemeinen gute Rechner und wissen sehr wohl, daß das von Oesterreich losgelöste Triest zu demselben elendigen Zustande herabstinken müßte, den es am 30. September 1882 bei Unterzeichnung der Fusionsurkunde für das Haus Habsburg aufgegeben hat. Es hätte nicht hinter sich, als ein Stückchen Karst, auf dem nicht die kleinste Spur von Industrie und kaum eine Spur von Ackerbau zu entdecken ist. Kein Seeschiff würde mehr den verödeten Hafen beleben, die stolzen Paläste würden zerfallen, die angekauften Reichthümer verfliegen, die herrliche Metropole der Adria würde „nur noch im Reich der Träume leben“. Das weiß Jeder in Triest, das wissen auch die Einflüchtigen Italienspartei, wie denn Lamarmora in seinem Buche: „Etwas mehr Licht!“ das italienische Streben nach Triest für Ackerbau erklärt hat. Auch wissen die politischen Kreise Roms sehr wohl, daß Deutschland ihnen unter keiner Bedingung eine Stadt überlassen wird, die ehemals zum deutschen Bunde gehört hat.

Tagesgeschichte.

Dresden, 9. August. St. Excellenz der Herr Staatsminister v. Rottig-Wallwitz ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Ministerien des Innern und des Königl. Hauses wieder übernommen.

Berlin, 8. August. St. Majestät der Kaiser verließ heute Nachmittag 4 1/2 Uhr Gostein im besten Wohlsein unter den Klängen der preussischen Hymne und unter lebhaften Hochrufen der Badegäste und Bewohner. Im Bahnhofsgebäude hatten sich vorher eine große Anzahl dinständiger Badegäste eingefunden, darunter auch der Generalfeldmarschall Graf Rolke, von welchem sich St. Majestät aufs Verdrüsslichste verabschiedete. Der Kaiser Wilhelm ist mit Gefolge mit einem Postseparatzug in Begleitung des deutschen Botschafters Prinzen Reuß und des Statthalters Grafen Thun Nachmittags 5 Uhr wohlbehalten in Salzburg angekommen und wurde am Bahnhofe von dem Landeshauptmann Grafen Chorinski, dem Bürgermeister Siebl, Oberlieutenant Wolf und von dem Berliner Polizeipräsidenten v. Madai empfangen. Bei der Abfahrt nach dem „Hotel de l'Europe“ wurde St. Majestät von dem anwesenden Publicum lebhaft begrüßt. Um 6 Uhr fand bei St. Majestät ein Diner statt, zu welchem auch der Statthalter geladen war. — Wie aus Kiel gemeldet wird, sind der Erbprinzherzog und die Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin heute dorthier eingetroffen und haben sich an Bord der russischen Kaiserl. Yacht „Derjama“ begeben, welche diese Nacht nach St. Petersburg in See geht. — Wie man der „Nat.-Ztg.“ berichtet, ist der Reichskanzler Fürst Bismarck wieder von seinem alten Uebel, dem rheumatischen Nerven der Gesichtschmerzen, heimgegriffen. Die Nachricht, daß Fürst Bismarck nach Kissingen gehen würde, ist bereits dementirt, aber auch der Gedanke einer Gastreise nach Italien ist aufgegeben und beabsichtigt der Reichskanzler, den Sommer in Barzin zu verbringen. — Die Reichsregierung wendet, wie man der „Köln. Ztg.“ meldet, der Föderung des deutschen Ausfuhrhandels unangenehm die lebhafteste Beachtung zu.

Eine Reihe von Vorschlägen ist bereits Gegenstand der Erwägung gewesen, aber keiner derselben hat sich als durchführbar erwiesen. Es sind nun verschiedene Eingaben an den Bundesrath gemacht worden, welche auf die Ernennung kaufmännischer Commissare bei den deutschen Botschaften, bez. bei den Consulaten abzielen. Diesen Commissaren würde einerseits die Berichterstattung über die Handelsverhältnisse des betreffenden Landes, andererseits aber auch die Vertretung für die gesammte deutsche Industrie und des deutschen Handels obliegen. Wie berichtet wird, wären diese Anträge sehr beifällig aufgenommen worden und würden weiteren Erwägungen unterzogen werden. Uebrigens haben verschiedene Handelskammern auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die deutsche Ausfuhr durch die deutschen Consulats zu heben, und einen ähnlichen Ausweg vorgeschlagen.

Buda-Pest, 7. August. Die „Buda-Pester Correspondenz“ meldet: Wie wir erfahren, hat sich der Communicationsminister Ordoby seine Demission zu geben bemächtigt gefühlt, und infolge dessen auch der Staatssecretär Hieronymi sein Demissionsgesuch unterbreitet. (Wie der Buda-Pester Correspondent der „Wien. Allg. Ztg.“ ausführt, steht die Demission des Communicationsministers Ordoby, sowie diejenige des Staatssecretärs Hieronymi mit der feinerzeitigen Corruptionsdebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus in Verbindung.)

London, 7. August. Man telegraphirt der „N. Y. Tr.“: Die Agitation und Unzufriedenheit unter den türkischen Constabulern nimmt große, beunruhigende Dimensionen an. Die Constabuler mehrerer Grafschaften halten Meetings, verweigern den Dienst, peitern ganz subordonationswidrig und benehmen sich in der Weise, daß der Generalinspector bei der Musterung ausrief: „Das ist ja helle Meuterei!“ Die Constabuler verlangen höhere Bezahlung und sonstige Erleichterungen.

St. Petersburg, 8. August. (Tel.) Durch kaiserlichen Tagesbefehl von gestern ist der hiesige Oberpolizeimeister Roslow in gleicher Eigenschaft nach Moskau versetzt. An seine Stelle tritt der Gouverneur von Charkow, Generalmajor Grejfer.

Washington, 6. August. (Tel.) Am Sonnabend konnte der Congreß noch nicht zum Schluß der Session kommen. Das Repräsentantenhaus sah bis Sonntag früh, am das Budget zu erledigen. Am Montag wird der Präsident seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen, und dann wird sich der Congreß vertagen, nachdem er 8 Monate gesessen hat. Der Congreß hat die Gesetzesvorlage genehmigt, welche diplomatische Beziehungen mit Persien herstellt. — Der Präsident Arthur hat den Gesandten unterzeichnet, welcher die Dampfergesellschaften zur Zahlung eines Kopfgeldes für jeden Auswanderer an Bord ihrer Schiffe verpflichtet. — Hr. Alger aus New-York ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Rom ernannt worden.

Zur ägyptischen Frage.

Unser Wiener y-Correspondent schreibt unterm 8. August: Der Stand der ägyptischen Angelegenheit hat noch immer nicht die erwünschte Klärung erfahren. Trozdem die Botschafterconferenz in Konstantinopel ausdrücklich betont hat, daß es sich bei der Intervention der Flotte in Ägypten keineswegs um eine gemeinsame, sondern um eine parallele Action mit England handle, jagert die Flotte noch immer, den von England für den Abschluß der Militärconvention festgestellten Bedingungen Rechnung zu tragen. Die türkischen Staatsmänner scheinen eben den Versicherungen der englischen Regierung nicht sonderlich zu trauen, und wenn es auch richtig ist, daß Said Pascha dem englischen Botschafter, Lord Dufferin, das Versprechen gegeben hat, die türkischen Truppen würden nicht früher nach Ägypten abgehen, ehe nicht eine Verständigung mit England erzielt sein wird, so ist doch dieser Besatzung angeht der vorhandene Meinungsverschiedenheiten über den Charakter und die Dauer der türkischen Intervention, kein allzu hoher Werth beizulegen. Die Flotte will augenblicklich Zeit gewinnen, um erst dann feste Stellung zu nehmen, die bestimmte Anhaltspunkte über das Maß der militärischen Verlesung- und Widerstandsfähigkeit Arabi Byas vorlegen werden. England durchschau aber diese Absicht und drängt deshalb die Flotte um so mehr zu rascher Stellungnahme. Inzesh ist es nicht richtig, daß dem Sultan bereits ein Ultimatum überreicht und mit dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen gedroht worden

sei. Ebenso wenig begründet ist die Behauptung, daß die Conferenz sich angesichts der bisherigen Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen vertagen oder gar auflösen wolle. Es ist wohl immerhin möglich, daß in den Beratungen der Conferenz, sobald die dringendsten der jetzt in der Schwebe befindlichen Fragen, speciell jene der internationalen Sicherung der Schiffsahrt auf dem Suezkanal, gelöst sein werden, eine kleine Pause eintritt, insbesondere dann, wenn die kriegerische Action im Nillande ein rascheres Tempo annehmen sollte. Von einer förmlichen Vertagung oder gar Auflösung der Conferenz kann jedoch um so weniger die Rede sein, als, wie bereits erwähnt, die Ostmächte an der Anerkennung des europäischen Charakters der ägyptischen Angelegenheit mit Entschiedenheit festhalten und nach wie vor bemüht bleiben wollen, weitergehende Complicationen, die sich allenfalls aus den ägyptischen Wirren entwickeln könnten, hintanzuhalten. In diesem Sinne sind denn auch die genannten Mächte eifrig bemüht, das Zustandekommen einer Vereinbarung zwischen England und der Flotte thunlichst zu fördern.

Ein Wiener Specialtelegramm der „Schles. Ztg.“ meldet: Die Flotte hat sich principiell zum Abschluß einer anglo-türkischen Convention über die Cooperation in Ägypten bereit erklärt. Sollte wider Erwarten die Verständigung zwischen England und der Flotte nicht erzielt werden, so dürfte die Flotte vorläufig auf die Intervention verzichten.

Nachdem die Engländer sich Suez bemächtigt und an anderen Punkten am Canal Truppen gelandet haben, haben die Ägypter in der Voraussicht, daß vom Canal her eine Invasion vorbereitet wird, zwischen dem Nil und dem Canal von Suez Verteidigungsmittel angekauft. Truppen, Beduinen und Arbeiter sollen zwischen Suez, Ismailia, Jaganis und Raizo eintreffen. Die Stationen Jaganis und Tell-el-Kabir sind überfällt. (Jaganis, Knotenpunkt der Bahnen von Raizo, Suez, Alexandria und Damiette, 83 km von Raizo entfernt, ist eine Stadt von 40000 Einwohnern und liegt am Südwasserkanal. Bahn und Canal laufen von hier in östlicher Richtung an Ismailia zu und an dieser Bahn ist Tell-el-Kabir eine Station.) Andererseits hat, wie man dem „Fribd.“ aus London telegraphirt, die britische Regierung beschlossen, behufs Erleichterung der Operationen eine 100 (englische) Meilen lange Eisenbahn längs des Suezkanals von Ismailia bis zum Mittelmeer anzulegen. Die Garnison und Bevölkerung von Ismailia ist auf Arabi's Befehl nach Raizo abgezogen. Arabi wie die Garnison des Suezkanals an, Conspicue mit den Engländern zu vermeiden. — Einem Telegramm aus Alexandria zufolge giebt das Ueberwachungscomité für die Lieferung des Südwassers bekannt, daß vom nächsten Montag ab nur noch während 4 Stunden Wasser geliefert werden wird, und daß für die übrigen Tage die tägliche Entnahme pro Kopf auf 20 Liter fixirt wird. — Die Garnison von Raizo hielt eine Versammlung ab, in welcher sie dem Abdive für abgesetzt erklärte und Arabi als Abdive ausrief. Der Gouverneur Amin Bey that sein Möglichstes zum Schutz der Christen.

Dresdener Nachrichten vom 9. August.

Aus dem Polizeiberichte. Auf der Bogelwiese ist in der vorliegenden Nacht ein Gewerksgehilfe von einem Arbeiter mit einem Schere über den Kopf geschlagen worden. Der Angegriffene erlitt eine bis auf den Schädelknochen reichende 1 1/2 cm lange, heftig blutende Wunde. — Vermischte Nachrichten. Auf der Bogelwiese ein Polizeibeamteter von einem noch nicht ermittelten Unbekannten mit einem Schälfrisch in das Gesicht geschlagen und über dem linken Auge verwundet worden. — In der Nacht zu gestern ist sowohl die Sodawasserfabrik am Bergsteiler als auch die dasige Tunnelrestaurations erbrochen und herabstürzen worden. Aus letzterer wurden unter Anderem 2 kupferne Sodawasserpressen, innen verzinkt, im Werthe von 150 M., aus der Küche des Restaurants eine größere Anzahl Kleidungs- und Wäschestücke gestohlen. — Zur Verhinderung der Freiheitskämpfung des Albertvereins ist von einem ungewanten ehlen Menschenfreunde am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, der allerschönsten Präsidentin des Albertvereins, dem Directorium des letztern der Betrag von 4000 M. überhandt worden. — Unter Bezugnahme auf die (gestern auch von uns wiedergegebene) Mittheilung aus dem „Reichs-

Richard Wagner's „Parsifal“.

(Schluß zu Nr. 188.)

Das Vorspiel zum dritten Acte hat in so fern eine selbstständige Bedeutung, als in ihm der Geisteszustand des durch die Welt irrenden und parallel damit der in der Gralsburg ungetrübter Zurückgebliebenen geschildert wird: die trostlose Oede, das Irrewerden an sich selbst, das Erblichsein der Ideale, das Jagen und Entschwinden der Hoffnung, in einer Empfindungsanschaulichkeit, die — namentlich bei den Hören, eigentlich unaussprechlichen Gefühls- und Gemüthszuständen, um welche es sich handelt — das Wort überflüssig macht. Auch durch die ganze erste Hälfte des dritten Actes ist der Rußst ein überwiegender Bedeutung zugewiesen, indem sie die mehr mimischen Vorgänge zu begleiten und innerlich zu deuten und die an die volle Sinneseinwendung und Entschleunigung Rundry's sich knüpfende Verjüngung und Erlösung der Natur zu wachen hat: die „Blumenrose“, jenes lieblich zarte Pastoral, jene Unschuld athmende Paradiesidylle, wie das schönste Dichterverwort sie nimmer wiederzugeben vermöchte. Dem zum König des Grals gesalbten Parsifal begleiten die wehmüthigen Erinnerungen an die erstorbene Mutter Herzleide, die deutlich aus der Rußst klingen, hinauf zur Gralsburg. Die Chöre der mit der tiefen „Liedes“ einziehenden Ritter geben der Tröstlichkeit in die Seele schneidenden Ausdruck, der Weidengruss des Amfortas athmet einen bisher von ihm nicht vernommenen Ton der Resignation, die aber, als die Ritter auf Entthüllung des Grals drängen, in einen letzten höchsten Verweilungsparoxyasmus sich steigert, der bei dem Erscheinen Parsifal's

Ausdrucke Platz. Ein Duell sind noch lange keine Schulden und im schlimmsten Falle behält er doch sein Haus. — Er hätte eine gute Partie machen können, Frau Locher sagte immer, es sei ein superber Mann. Er hat jetzt ganz gewiß dem guten Kunde, die ihn so gerne sah, das Herz gebrochen und dazu macht er noch ein Duell. Ach Gott, ich halt's nicht aus, ich halt's nicht aus! — „Hab ich's nicht immer gesagt“, brauste jetzt der Gemahl auf, „Du wirst noch einmal Schlimmes an ihm erleben, jetzt hast Du's. Jetzt bricht er ein Herz und macht ein Duell, wer laßt ihm das ab, frage ich Dich, wer laßt ihm das ab?“ Die letzten Worte waren kaum verjammert, als Lieutenant Stamm in's Zimmer trat. Er kam von Franz v. Leuterich und Franziska; hatte im Vordergehen dem verwundeten v. Kroschew nochmals einen Besuch gemacht, um sich von dem Stabsarzt verschern zu lassen, daß jetzt wahrscheinlich eine Oberlieutenantsvacanz eintreten werde, denn Kroschew wird quittieren müssen, nicht mit dem Leben, aber mit dem Dienste. Frau Stamm hatte eine ganz andere Manier mit ihrem Sohne Streit anzufangen, die sich gewaltig von der Methode unterschied, die sie bei dem Herrn Gemahl in Anwendung zu bringen beliebte. Sie begann nämlich die Handlung damit, daß sie ein Taschentuch vor die Augen nahm und schluchzte. Der Sohn Richard sagte sich, daß er auf Ehre das bereits kenne — war aber doch ein viel zu guter Sohn, um sie nicht fragen zu lassen, was ihr fehle. (Fortsetzung folgt.)

Dieser brave Mann lebte wie jeder andere Schwellenbürger still in seinem Hause, das er mit auf die Welt gebracht, wünschte sich nichts mehr, als daß ihm sein Haus erhalten bliebe und ihn die Welt in Ruhe lasse, dachte sich nicht mehr, als Das, was er war und wünschte es auch von anderen Leuten. Das Weib dieses Mannes, seine andere Hälfte, sah ganz anders aus als er und dachte auch ganz anders. War der brave Mann der Ansicht, der Mensch solle nicht mehr aus sich machen, als er ist, so war die gute Frau der Ansicht und vertat sie auch mit Leib und Seele, daß der Mensch nicht genug aus sich machen könnte. Es war eine kleine, quecksilberne Frau, diese Frau Stamm, welche so dachte, ihre ipide Junge war eine Ruthe für den Herrn Gemahl, der er schon 8 Tage vor der Hochzeit verfallen war, welcher er sich willig ergab, weil es Gott und seine Frau so über ihn verhängte. Dieser Dame sah man es schon von Weitem an, daß sie einen Sohn habe, welcher Infanterieoffizier sei, und daß sie es ganz allein gewesen ist, die ihren Sohn so weit brachte. Frau Stamm war stolz auf diese Thatfache und declamirte in ihrer Schwalbenberedsamkeit ihrem Manne jeden Morgen und jeden Abend diese Thatfache vor und kam damit nicht zu Ende, selbst dann nicht, wenn es dem Gemahl in Anbetracht des Kopfschmerzes, angst wurde um sein Haus. Es war natürlich, daß Frau Stamm Fühlung mit aristokratischen Kreisen suchte, einen tiefen Einblick in Ehrensachen gewann und diese Kenntnisse dadurch zur Geltung brachte, daß sie die kleinen Schul-

Kap dem
Wit
ler
dem
Sach
stelt
Eine
argle
dieser
genü
Der
Dau
dome
des
dur
war
galt
Waf
Ange
jedec
verle
heuer
über
zum
wäre
bekan
Ham
Nach
Böhm
über
92 W
eingef
159
Fahr
erfolg
Hamb
theilig
aus
der C
III. R
Extra
stein u
Die W
Rückf
die J
Abbau
des de
lichter
der II.
einer
linien
A. B
ein S
taged
nachig
word
von de
480 W
werthe
höhere
hätte,
und er
Theile
für Al
den de
allerhö
2. Tg
zu er
hiesiger
mäßiger
22 W
gewicht
schmitt
gibt gr
Juli vo
angerey
stärk
die W
mannsch
ber jo
n acht
regelt de
fija's
durch d
klärung
legenden
sich zu
den Ch
lings- u
besliger
Actes ei
Act und
Erfüllun
Die leg
sene un
lichen A
Wiederh
Ganzes
Parsifal
doppelte
teresse
blot r
diese be
beurthe
Die
gegenüb
lichen
Ritelum
Entwick
ringen
kommt
gänge v
ber als
preisnet

Zeiger* betrifft der Meapeler Industrieller geht dem H. Tabl. von einer Chemiker Firma die Mitteilung zu, daß es auch in London solche Schwindler gebe. Einer der berühmtesten, so schreibt man dem genannten Blatte, welcher in der Kreuzzeit auf Sachen und ganz besonders auf Chemikern sein Regiest, ist E. Drigalski, London, 89, Albany Street. Eine Auskunft von dem Bruder des Dr. Drigalski in Londoner Banken mitgeteilt, wovon jedoch nicht ein solches eingelöst wird. Eine andere bekannte Firma wurde durch denselben so geschädigt, daß dieselbe gezwungen war, ihre Insolvenzen anzuzugehen. Der genannte Drigalski wohnt in einer schmalen Gasse bei einer Backstube und ist für Niemanden zu sprechen. Alle Angelegenheiten nimmt die Backstube entgegen, welche jederzeit die besten Auskünfte giebt, wie man solche verlangt. Dr. Uhlig in London berichtete, daß ungeheuer viele Auskünfte, und zwar stets aus Sachen, über diesen Menschen bei ihm verlangt würden und es zum Wohle und zur Vorsicht jeder Firma sehr geeignet wäre, wenn der Name dieses Industriellers bekannt gemacht würde.

Der von Hrn. Ad. Hessel aus Anlaß des in Hamburg stattfindenden Sängertages am heutigen Nachmittag über Altona: Berlin vom böhmischen Bahnhofs aus arrangirte Extrazug erfuhr sich einer überaus starken Theilnahme; denn nicht weniger als 92 Passagiere II. und 520 III. Kl. hatten sich hierzu eingefunden. Außerdem hatten 58 Personen II. und 159 III. Kl. diesen Zug benutzt, um zu ermäßigten Fahrpreisen nach Berlin zu kommen. Die Ankunft erfolgte bekanntlich in Berlin um 8 Uhr Nachm., in Hamburg um 7 Uhr Vorm. Gleich stark ist die Beteiligung am Hamburger Sängertage von Chemnitz aus. Hr. Hessel wird von dort und den Stationen der Chemnitz-Biesdorfer Linie 150 Personen II. und 718 III. Kl. befördern.

Die letzte diesjährige Wende-Wagner'sche Extrafahrt nach München, Lindau, Salzburg, Kaufbeuren u. s. w. findet bestimmt am 15. Aug. statt. Die Wickets gelten wiederum 6 Wochen mit beliebigem Rückfahrrecht nach München und Bayreuth. (Vgl. die Inserate.)

Am 7. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr hat in dem Abbauteil Nr. 15 der nordwestlichen Bauabtheilung des dem Händlers Actienvereine gehörigen Beharrlichkeitsbades in Rippien der Händlers Jakob Schneider II. aus Rippien durch unerwarteten Einbruch einer Kohlenwand vom Abbauteil den Bruch des linken Unterarms erlitten.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 8. August. Vorgefunden fand, wie die „Z. Tgl.“ berichtet, im Kl. des Albertsweiger-eins Leipzig die alljährliche Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin, der durchlauchtigsten Präsesidentin des Albertvereins, Stadt. Es ward nicht nur, wie schon seit einer Reihe von Jahren, der Betrag der Schwelgerfeier dies Mal in Höhe von 400 M. an die 15 Albertinerinnen des Zweigvereins vertheilt, sondern die Feier empfing noch eine weit höhere Bedeutung dadurch, daß Ihre Majestät gerührt hatte, den seit 1873 bez. 1875 im Vereine thätigen und erprobten Schwelger Leonine Schmidt, Elise Theister und Minna Diebel die Dienstauszeichnung für Albertinerinnen zu verleihe. Die Insignien wurden den Genannten durch den Vereinsvorstand in allerhöchstem Auftrage feierlich übergeben. — Das „Z. Tgl.“ theilt als Ergebnis der in diesem Jahre zum ersten Male hier eingeführten Städtcolonien bisheriger Schulfelder (Waldau, verbunden mit regelmäßigen Spaziergängen), an welchen 20 Knaben und 22 Mädchen Theil nahmen, mit, daß das Janahme-gewicht nach Gebrauch der Cur bei den Knaben durchschnittlich auf 14, bei den Mädchen auf 5,1 Pfund sich gestellt hat. — In der ersten Hälfte des Monats Juli vorigen Jahres wurden in Leipzig und einigen angrenzenden Ortschaften Exemplare eines Schrift-rückes vertheilt, welches die Ueberschrift führte: „An die Bürger und Einwohner der Stadt und Amtshaupt-mannschaft Leipzig“ u. die Unterschriften einiger Führer der socialdemokratischen Partei (Bebel, Liebknecht und Hasekleeber) trug und die damalige Maß-regel der Ausweisung von Socialdemokraten aus Leipzig

und einigen Vorstadtdiebstehlen in ziemlich unverblühten Worten angriff. Dieses Schriftstück bildete den Gegenstand einer Anfrage auf Grund der §§ 131 und 187 des Reichsstrafgesetzes (Schmähung von Staats-einrichtungen und verlesender Verleumdung). Die sämtlichen Angeklagten waren in der vor der Ferienstraf-kammer B des Landgerichts anstehenden Hauptver-handlung, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, erschienen. Das Urtheil lautete gegen Bebel, Liebknecht und Hasekleeber auf Grund der angezogenen Gesetzesstellen wegen Verleumdung des Bun-desrats auf je 2 Monate Gefängnis.

Criminellschau, 8. August. (Fr. Anz.) Gestern Abend gegen 6 Uhr trat sich in einer hiesigen Maschinen-fabrik ein recht bedauerndes Unglück zu. In der Scheere derselben ist nämlich oberhalb der Troden-kammer ein Rad angebracht, auf welchem eine Kette läuft, mittelst deren die genannte Thür wegen einer Reparatur mehrere Meter in die Höhe gezogen war. Plötzlich brach die eiserne Welle jenes Rades und stürzte ein Stück derselben auf den unten am Boden arbeitenden 22 Jahre alten unverheiratheten Schlosser Sp. aus Würzburg. Sp. wurde zu Boden geschlagen und erlitt am Kopfe mehrere nicht unbedeutende Verletzungen, so daß sich eine sofortige Unter-bringung des Verunglückten im Krankenhaus als nothwendig herausstellte. — In Zettelschloß wurde heute Nachmittag das 4. Jahr alte Töchterchen des Fabrik-arbeiters R. von hier todt aus dem Wäldergraben ge-geogen. Vermuthlich ist das Kind beim Spielen am Wasser verunglückt.

Hesslein, 8. August. (R. Tgl.) Der Barbier Lehmann hatte heute Morgens 4 Uhr das Unglück, in dem Hofe seiner Wohnung so schwer zu fallen, daß er sich furchtbare Verletzungen, einen Bruch des Stirn- und Halsbeines, des linken Unterarms und beider Oberschenkel zuzog und bald danach infolge der Ge-hirnerschütterung seinen Geist aufgab.

Freiburg, 8. August. Der 15. Verbandstag deutscher Schuoberbände für Handel und Gewerbe ist gestern hier abgehalten worden und hat in seiner ersten von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends währenden Plenarsitzung eine reichhaltige Tagesordnung beraten. Von den Beschlüssen, welche der Verbandstag angenommen hat, heben wir nach dem „Fr. Anz.“ folgende hervor:

Der Antrag des Vereines Hohenstein: Der Verbandstag möge beschließen, die Bücher von dem Verband abzugehengen Vereine resp. Untervereine, welche die heute noch bestehen, zu veranlassen, dem Verband wieder beizutreten, des mit den-selben durch das Präsidium die Bereinigung anzubieten, wird angenommen, ebenso der Antrag des Vereines Dresden: Die Verbandsdirection zu beauftragen, den ferneren ercheinenden Besuchsberichten ein genaues Verzeichniß aller Vereine, Orts- und Abtheilungen und Veränderungen anzufügen, und der Antrag der Verbandsdirection: Die Vereinsveränderungen sind verpflich-tet, bis zum 1. Juni jeden Jahres die Resultate des Jahres-berichts des vorhergehenden Jahres an die Verbandsdirec-tion einzusenden. Eine sehr lange und eingehende, auch inter-essante Debatte veranlaßte der von dem Landesverband Braun-schweig gestellte Antrag: Der Verbandstag möge über Mittel und Wege zur Bekämpfung des Bauhandels in Betrach-tung treten. Dieser Antrag war der gemäßigten Deputation zu-gestimmt und wurde einstimmig angenommen. Der Verbandstag gestattete jedoch bestehen zu, und zerlegte ihn in zwei Theile: a) Es ist eine aus den Mitgliedern der Vereine Berlin, Treben, Braunshweig zusammengesetzte Commission zu wählen, welche b) Material zu einer Zeitschrift (für Nachrichten und Er-läuterungen) zu sammeln und zu veröffentlichen die Verbandsdirec-tion zu jenen hat. Diefelbe verfaßt die Zeitschrift und übernimmt sie, nachdem sie den Vereinen gedruckt vorgelegt worden, den Reichstagsrat. Der Antrag wurde in dieser Fassung vom Ver-bandstag angenommen. Der Verein Crimmitschau beantragt, daß von sämtlichen Vereinen durch den Verband die von dem vorigen Reichstage durch Beschluß beschlossene nicht zur Reue-nitz gelangte Zeitschrift die Aufnahme des Monatsblattes (welches den nächsten Reichstage zugefandt werde. Dieser Antrag wird angenom-men.

Eine lange Zeit nahm auch die Wahl der Ver-bandsdirection in Anspruch, deren Sitz abermals Dres-den sein soll. Neugewählt, beziehentlich wiedergewählt wurden folgende Herren aus Dresden: Rodtrod, Schröder, Heintze, Göring, Rigold, Henders, Günther. Die ge-genwärtigen Herren nahmen die Wahl dankend an, und den ab-wisenden soll sie durch das Präsidium landgegeben werden. Unter den vorgeschlagenen Ver-sammlungsorten für den nächsten 16. Verbandstag gab man Hohenstein-Ernstthal den Vorzug.

Vermishtes.

Aus Moskau vom 8. d. telegraphirt man der „Fr.“: Lenin, der Redacteur und Herausgeber des liberalen „Kuhli Gouzier“, wurde gestern Abend beim Redaktionslocale von dem Ingenieur der Kurster Bahn, Swietinsky, überfallen und erheblich verletzt. Der

Attentäter erklärte als Motiv seines Ueberfalles einen Artikel über die Katastrophe auf der Kurster Linie. Der Ingenieur Swietinsky und ein Helfershelfer wurden verhaftet.

Statistik und Volkswirtschaft.

8. Dresden, 9. August. Dem Geschäftsberichte der Tramways-Compagnie of Germany für das verflo-ene Jahr 1887 zu entnehmen, daß die Einnahmen incl. Beitrag von 727 Pfd. Sterl. sich auf 69.505 Pfd. Sterl. be-laufen, denen an Ausgaben 50.898 Pfd. Sterl. (darunter Ab-

schreibung auf Verbehalte 1768 Pfd. Sterl., Rest an die Centralbahndirection 6836 Pfd. Sterl. und Vorrath des Erneuerungsfonds 1286 Pfd. Sterl.) gegenübersteht. Es verbleibt also ein Gewinn von 18.607 Pfd. Sterl., von der bereits eine Interimdividende von 6 % pro rata temporis mit 4447 Pfd. Sterl. bezahlt ist. Die bereits gemeldet, kommt noch eine Restdividende von 7 1/2 % im Betrage von 9559 Pfd. Sterl. zur Vertheilung; 1000 Pfd. Sterl. werden dem Reservefond über-wiesen und 1698 Pfd. Sterl. kommen auf neue Rechnung. Das jetzige Actien-capital beträgt 265.000 Pfd. Sterl. Zu wünschen bleibt, daß in Zukunft der Verkehr auch in deutscher Sprache er-scheint.

Offenbahnen. Wien, 8. August. Kundgeb. der öster-reichisch-französischen Staatsbahn vom 30. Juli bis zum 8. August 731.692 Kl., Mehreinnahme 72.513 Kl.

Gewinne 2. Klasse 102. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen zu Leipzig, den 8. August 1882.

Table with lottery results for the 102nd Saxon State Lottery. Columns include prize amounts (e.g., 20,000 Mark, 5,000 Mark) and corresponding winning numbers. The table is organized into sections for different prize levels, such as 'Gewinne à 500 Mark' and 'Gewinne à 200 Mark'.

Am 10. d. Mts. tritt für Pferdeverkehrs zwischen München-Centralbahnhof und Leipzig-Berliner Bahnhof, sowie Berlin-Anhalter Bahnhof, ein directer Tarif in Kraft. Ueber die Höhe der Transport-geldern gehen die genannten Stationen Auskunft. Dresden, am 7. August 1882. Königlich Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen. von Tschirsky.

ffals mit dem Speere und der Berührung der Wände durch denselben in den Ausdruck der Verleumdung, Verleumdung und Lösung alles Wehes übergeht. Die grundlegenden musikalischen Motive des Dramas sammeln sich zu erhebender, verklärender Schlusswirkung, mit den Chören der Ritter vereinigen sich jetzt die Jünglinge- und Knabengesänge zum Ausdruck der gleichen befehligen Heiligkeit. Bar das letzte Wort des ersten Actes ein Wort der Verheißung, so schließt der dritte Act und mit ihm das Drama mit dem Ausdruck der Erfüllung, der freudigen unverleumderten Heiligkeit. Die letzte Scene des dritten Actes hat mit der Schlus-scene des ersten sowohl für Anschauung als Sehde eine unvermeidliche Ähnlichkeit, die einer bloß äußerlichen Betrachtung den schwächenden Eindruck einer Wiederholung machen könnte; der die Entwicklung des Ganzen innerlich verfolgende wird jedoch dieser der Parfissalage wesentlich eignenden, tief bedeutamen doppelten Straffener das höchste ästhetisch-sittliche Inter-esse abzugewinnen wissen. Vom Standpunkte der bloß externen dramatischen Effectwirkung darf man diese beiden Scenen in der Geduld freilich nicht beurt-heilen.

physischen Gebiete; er ist die Entwicklungs-geschichte des sittlich-n Menschens, das Werden einer sittlichen Welt. Das Dramatische pocht hier nicht mehr mit den Hammerschlägen des knarrenden Räderwerkes der äußeren Welt an den Menschen, sondern durchdringt mit vibrierenden Empfindungspulsen die Psyche. Er-mangelt also der „Parfissal“, was es seinem Stoffe und seiner Idee gemäß ist, der frappirenden Effecte, so ist dafür der innerdramatische Proceß um so vollstän-diger und ergreifender durchgeführt. Wagner hat in seinem „Parfissal“ den musikalischen Stil, den er sich zum Ausdruck des Physischen geschaffen hat, zur reifen Ausbildung, zur glänzendsten Bewährung gebracht. Wie es bei jedem berechtigten, zur bleibenden Dauer befähigten Stil geschieht, muß, hat auch Wagner seinen Stil der Natur nachgebildet, vor Allem der physischen Natur. Wie mit einem jeden Tone immer Reben-töne mitklingen, so lösen sich auch die Empfindungen in der Seele nicht mit abstracter Isolirtheit aus, es fließen verwandte Empfindungen mit ein, die wegen ihres schwächeren Reizes nicht ins klare Bewußtsein treten. Diese mit der dominirenden mitklingenden Empfin-dungen, die dem Seelenleben erst ihre jeweilige Stim-mung und Färbung geben, weiß nun Richard Wagner in der Sprache des Orchesters, und zwar in ihren ver-schiedenen Abstufungen der Intensität, zu Wehde zu bringen, indem er sie im gegebenen Moment anfliegen, sich ins Tongebilde verwenden läßt, indem er aus der Verwebung der rhythmisch-melodischen Ausdrucksformen, die er sich zur Wiedergabe der physischen Grund-empfindungen geschaffen hat, den sogenannten „Moti-ven“ — mit der ihrer jedesmaligen Bedeutung ent-sprechenden graduellen Moderation und Modificirung

— größere oder kleinere Tongebilde aufbaut. So er-reicht er amünder durch die Musik jene Gleichzeitig-keit, jenes wanderbare Ineinander, das Geheimnis des organischen Lebens, während die Rede nur das Rasch-einander ausdrückt, der Begriff nur die dominirende Empfindung wiedergeben kann. Die Sprache des Orchesters bei Wagner, namentlich im „Parfissal“, enthält das ganze physische Gebilde, macht uns wirk-lich die Charaktere durchdringend wie ein Uhrwerk. Doch nicht die Charaktere, sondern auch die Situationen. Die dramatischen Situationen, namentlich in einem rein psychologischen Drama, sind ja nicht Anders, als der Collectivausdruck der individuellen Seelen-spannungen, die der Auslösung harren, um auf einander zu wirken, die dramatische Handlung mit Bewirkung und Lösung zu erzeugen, und die successive in Fing kommen. Was aus der Vergangenheit noch nach-herwirkt, was sich als neue Wirkung vorbereitet, was, wie es unsere Sprache so bedeutam ausdrückt, „in der Luft liegt“, das drückt Wagner in seinem Or-chester aus. Ein Abbild des wunderbaren Gewebes des physischen Seelenlebens so sein, wie es eben nur die Musik geben kann, das ist das constituirende Prin-cip die Grundtendenz, das innerste Wesen des Wagn-er'schen Stiles: darin liegt auch der Schlüssel seines Verhältnisses. Die beste und letztgültigste, in die Einzel und Faltzen seiner verborgenen Absichten hinein-führende Interpretation seiner dichterischen Texte bleibt daher immer die Musik, wie ungeachtet die Dichtung das Licht idealer Erkenntnis über die bewußt-seins- und darum erkenntnißlose Ton- und Empfin-dungswelt verbreitet.

Einem Nachfolger auf dem Lehrstuhl des Dr. v. Langenbeck in Berlin zu finden, steht noch immer auf Schwierigkeiten. Wie der „R. U.“ aus Würzburg erfährt, wird Prof. v. Bergmann der dortigen Univer-sität erhalten bleiben, obwohl er keine Berufung nach Berlin bereits bestimmt angenommen hatte. Die Gründe der unerwarteten Veränderung seien zur Zeit noch unbekannt.

Der „conseil supérieur des beaux arts“ hat angeordnet, daß in Paris, abgesehen von dem jähr-lich stattfindenden Salon, dessen Organisation der freien Initiative der Künstler überlassen bleibt, alle 3 Jahre eine nationale Ausstellung für Malerei, Sculptur u. s. w. stattfinden soll. Sogleich wurden durch eine Verfügung des Unterrichtsministers die Bedingungen festgelegt, unter denen diese Ausstellung erfolgen soll. Letztere wird das erste Mal in der Zeit vom 15. Sep-tember bis zum 31. October 1883 im Palais der Champs-Élysées eröffnet sein. Zugelassen werden die bemerkenswerthe Werke der französischen und frem-den Künstler, insofern jene seit dem 1. Mai 1878 vollendet worden sind. Die Jury, welche über die Annahme der Kunstwerke zu befinden hat, besteht aus 4 Sectionen. Die Section für Malerei wird aus 14 Mitgliedern der „académie des beaux arts“ und 14 vom Minister ernannten Mitgliedern zusamen-gezet. Ebenso besteht die Section für Sculptur aus je 9 Mitgliedern beider Kategorien; die Abtheilung für Architektur aus je 8 Mitgliedern und die für Gewebe aus je 3 Mitgliedern beider Kategorien. Präsident der Jury wird der Generaldirector der säch-sen Ränfr.

DRESDEN. **Dresdner Bank.** BERLIN. Capital 24,000,000 Mark. Dépôt-Geschäft.

Als Depots werden angenommen baare Einlagen und Effecten. Für baare Einlagen, über welche auch mittels Checks verfügt werden kann, werden bis auf Weiteres dem Contoinhaber:

ohne Kündigungsfrist 2 1/2 % pro anno mit 1 monatl. " 3 % franco " 3 monatl. " 3 1/2 % Spenen.

vergütet. Deposite Effecten werden zu jederzeitiger Verfügung gehalten, die Depotscheine werden auf den Namen des Deposanten ausgestellt. Prospekte, welche die näheren Bedingungen enthalten können an unserer Depotcaße in Empfang genommen werden. Dresden, am 1. August 1882.

Direction der Dresdner Bank.

Albertverein.

Dankagung.

Am 5. d. M. am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, unserer Allerhöchstdenckwürdigen Präsesin, wurden und an demselben Tage, 24. d. M. 3 % Staatsanleiheverloosungen im Nominalewerthe von 4000 Mark mit der Bestimmung übergeben, daß sie zur Befriedigung der bei Gelegenheit des überaus hochzeitlichen Jubeljahres der Königin und der Königin begründeten Gedenkstiftung dienen solle. — Der Name des edelstimmigen Menschenfreundes, der diese reiche Gabe einem so segensbringenden Zweck zuwendete, ist uns unbekannt, aber unser herzlichster, freudig bewogener Dank möge ihn finden. Möge allen seinen Tugenden die Ueberezeugung eine erhabene Befriedigung gemäßen, durch sein selbstloses, schönes Handeln Wohl und Schmerzen auch eines armen, die Wohlthat seiner Stiftung genießenden Kranken abgemindert oder gelindert zu haben!

Dresden, den 8. August 1882. Das Directorium des Albertvereins.

Geschäftsübersicht

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig am 30. Juni 1882.

Table with financial data: Activa (Baare Casse, Wechsel, Waaren-Pfand-Wechsel, Pfänder, Effecten, Laufende Rechnungen, Conto pro Diverse, Pfandbrief-Darlehen, Filialen und Commanditen, Immobilien, Mobilien, Ausstehende Pfandzinsen) and Passiva (Actien-Capital, Accepte im Umlaufe, Einlagen auf Darlehnsbücher, Emittirte Pfandbriefe incl. Zinsen, Reserverfonds, Special-Reserve, Beamten-Pensionsfonds, noch unerhobene Dividende, Zinsen von Einlagen auf Darlehnsbücher).

Vertreter gesucht.

Ein Geschäft photographischer Papiere sucht für folgende Provinzen Preussens einen tüchtigen Reisenden gegen hohe Provision:

- Provinz Sachsen, Brandenburg, Pommern, Preußen, Schlesien.

Schriftliche Offerten mit Angabe, wie oft die Tour gemacht wird, durch die Annoncen-Expedition des Adolph Hoffmann in Berlin S.W., Jerusalemstraße 48 erbeten sub Nr. 140. 6318

Herrschaftsköchin

Sucht Stellung, wünschlich auf dem Lande. Gef. Off. unter V. N. 310 an Hausstein & Vogler, Dresden erbeten. 2766

Wein Rittgert Wagner, Kreis Pilsen, Provinz Böhmen, über 2000 Btg. groß, mit gutem Boden und Gebäuden, an Bahn und Hauptstr. gelegen, beschlachtet ist zu verkaufen. Anfragen werden.

In Loschwitz

bei Dresden, in nächster Nähe des Gartens "Weißer Hirsch" sind Reihengrundstücke zum Verkauf.

Villengrundstücke

mit ansehnlichem Weinberge, Park, Garten etc. — im Ganzen oder getrennt — zu äußerst billigen Preisen sofort zu verkaufen. Die vorzüglichste Lage dieser Grundstücke gewährt eine der schönsten und umsonstesten Ansichten ins Städtchen.

Näheres zu erfahren bei Rechtsanwalt Dr. Foetisch in Dresden, Schloßstraße 22. 2643

Große Auswahl eleganter, ganz truppenform gerittener Pferde halbe Preiswerth zum Verkauf.

Emil Hirschfeld, Straußstraße 2.

Nürnberg Ausstellungs-Lotterie.

Große deutsche Kunstl.-Verlosung. Hauptgewinn RM. 25 000. 4000 Gewinne im Werthe von RM. 250 000.

Auszahlung des Hauptgewinnes auf Wunsch in baar mit 25 % Abzug. Preis des Looses 1 Mark.

Direction der Ausst.-Lotterie Nürnberg. General-Agentur für Sachsen, Braunschweig und Oldenburg.

Otto Pfingst in Leipzig, von dem a. d. Wiederverkauf der günstigsten Bedingungen erfahren.

Zimmer-Einrichtungen

in Eiche, Kirschbaum u. Schwarz; empfiehlt preiswerth die Möbel-Fabrik von H. D. Gottschalk, Dresden, Trompetstr. 12 am Platz nächst der Kruger Straße.

2765 Wertheim in Quedlinburg. Ein tadellooses Erfrischungsgetränk ist der Harzer Seuerbrunnen.

Der nachgemachte (künstliche) Seuerbrunnen besitzt die Vorzüge des echten nicht; man verlange daher stets 2762 Graubauer Seuerbrunnen.

Pfirsich-Bowle.

Tiedemann & Grahl, 2708 Seestraße 5.

W. Wereschagin's Gemälde-Ausstellung.

Kriegsbilder: Kaiser Alexander II. vor Plewna, General Scobelev auf dem Schipka etc. etc. Scenen aus Indien: Grab eines Heiligen etc. etc. vom 1. August er. ab auf einen Monat täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis zum Dunkelwerden im Königlichen Ausstellungs-Local auf der Brühl'schen Terrasse. Eintritts-Preis pro Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Fabriks-Niederlage

Compagnie Laferme

Pragerstrasse Nr. 46 empfiehlt ihr reichhaltigst ausgestattetes Lager feiner und feinsten Cigarretten und ff. türkische Tabake.

Gencke - Wagner's letzte diesjährige Extra-Fahrt

findet bestimmt am 15. August statt. Für Touristen, Damen und Kinder, sowie ganze Familien angenehmste und billigste Reisegelegenheit nach München, Ober-Bayern, Tirol, Salzburg, Schweiz etc. mit Rücksicht billiger Rückfahrten nach überall hin. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Wochen.

auch über Nürnberg u. Bayreuth. Fast halbe Fahrpreise! für hin und zurück

Table with columns: von Dresden 2. u. 3. Kl. nur, nach Nürnberg, nach Solzburg über Kollheim, nach Einbau. Lists prices for various destinations like Freiberg, Döbeln, Annaberg, Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Reichenbach, Plauen, Hof, Leipzig, Altenburg, Meerane, Gössnitz, Crimmitschau, Wolfsgesäß, Greiz, Görlitz, Zittau, Löbau, Bautzen.

Ab Dresden, Leipzig und Görlitz nach Bilitz 1. Klasse. Für Theilnehmer aus Schlesien besondere Vortheile. Alle Bilitz sechs Wochen gültig.

Rückfahrt an jedem beliebigen Tage mit Unterbrechung und allen — auch Eilzügen, welche für betreffende Tagesklasse führen. Ausfährliches Programm à 30 Pf. nach auswärts gegen Eintritt.

Wir begleiten die Extrazüge. Hermann Wagner in Leipzig, Eduard Gencke in Dresden.

Ziehung 15. August — 15. September d. J. FREIBURGER LOOSE

Kein Leser versäume sich, sofort je nach seinen Verhältnissen ein oder mehrere zu kaufen, welche bestimmt mit einem der nachstehenden Treffer gezogen werden müssen — NIETEN EXISTIREN NICHT

45,00, 40,000, 5 x 30,00, 8 x 25,000, 2 x 25,010, 8 x 20,000, 19 x 15,000, 12 x 10,000, 17 x 15,000, 14 x 14,000, 14 x 13,000, 12 x 12,000, 80 x 10,000, 40 x 8,000, 20 x 6,000, 24 x 5,000, 16 x 4,000, 50 x 3,000, 40 x 2,000, 10 x 1,600, 90 x 1,500, 10 x 1,400, 120 x 1,200, 166 x 1,000, 112 x 900, 118 x 800, 100 x 700, 118 x 600, 110 x 500, 126 x 400, und viele Gewinne von 250, 300, 250, 200, 150, 100, 90, 80, 70, 60, 50, 40, 30 Francs Gold. Der kleinste Treffer, womit jedes Loos aber bestimmt gezogen werden muss ist 13-21 Francs Gold.

Gegen vorherige Einwendung (Nachnahme nicht gestattet) des Betrages in Banknoten unter Einschieben oder Postenzahlung versende NUR ORIGINAL-LOOSE à 20 M.

Der Verlust kann daher im allerungünstigsten Falle nur 9 M. 60 Pf. betragen. Haupttreffer werden telegraphisch angezeigt und die Gewinne sofort nach Ziehung ohne Abzug in Gold ausbezahlt. Amtliche Ziehungslisten gratis.

J. L. Vollmers, Antwerpen (Belgien). P. S. Seit dem 1. August 1881 wurden 324,000 Francs Haupttreffer und viele kleinere Treffer auf von mir verkauften Loosen gewonnen. Jedes Loos, was obigen Angaben nicht entspricht, oder dem Käufer nicht befreit, nehme ich stets gerne zurück.

Radloff & Böttcher.

Dresden — Waisenhaus-Str. 29. Wiederholt prämiirt für vorsügl. Arbeit. Leinwand, Bett- u. Wischensausmacher. Specialität: Gediegene Anfertigung vollständiger Brautausstattungen vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre.

Advertisement for Rudolf Wosse, Annoncen-Bureau, Dresden, Altmarkt Nr. 4, 1.

Feuerwerk, Bengal. Flammen

halten bestens empfohlen. 2571 Weigel & Zeeh, Marienstr. Nr. 26. Wir bitten auf Quotnummer 26 zu achten.

Advertisement for Ferd. Gerlach Nachf., Weinhandlung mit Weinstube, Moritzstrasse Nr. 22. Garantiert reine Weine! Solide Preise! Prompte und reelle Bedienung!

Advertisement for Pfefferminzgeist, deutsch-amerikanisch, in's Mundspülwasser, Mundwässern, Zahnwasser aller Art empfiehlt Hermann Roch, Dresden, Altmarkt 10.

Advertisement for Tuchwaren, Lager billiger, feiner u. hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe. Großes Lager am Platz. Beste Preise. C. H. HESSE, 22 Marienstr. 22 Ecke der Margarethenstr.

Advertisement for Robert Braunes, Leipzig — kl. Fleischgr. 3, Annoncen-Bureau. Original-Preise berechnet. Rabatt nicht gewährt.

Advertisement for Bazar de voyage, Lager von Reiseutensilien, Lederwaren. Specialität von Touristengegenständen. Moritz Klingner, Augustus-Strasse 3.

Advertisement for Sächsische Bankgesellschaft, Bureau: Altstadt: Waisenhausstrasse 4, 1. Neustadt: Am Markt, gr. Klosterberg, 13, p.

Advertisement for Tageskalender, Donnerstag, den 10. August 1882. Königl. Hoftheater.

Advertisement for Rosenkranz und Guldentern, Spiel in 4 Acten von Michael Stapp. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Advertisement for Königl. Hoftheater, (In Kitzsch.) Geschlossen.

Advertisement for Residenz-Theater, Die Jungfrau von Belleville. Romantische Operette in 3 Acten nach Paul de Kock's gleichnamigen Roman von H. Paul und Richard Genée. Musik von Carl Blüthner. Uebersetzt: Fr. Strauß, Textbearbeitet: Fr. Geiser, a. M. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Druck von G. O. Ziemer in Dresden.

Advertisement for Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János, durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Seanzoni, Buhl, Nussbaum, Kusmani, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc. verdient mit Recht als das Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer empfohlen zu werden.

Table with columns: Datum, Subsid., Prog., Verdicht., Relat., Zeitmeris., Dresden. Data for August 8 and 9.

Meteorologische Station zu Dresden, Fortstraße 25, 22, 1 m über dem Nullpunkt des Mittelmeers, 127,4 m über der Ostsee.

Table with columns: Tag, Stunde, Barometer nach 0°, Barometer nach 760 mm, Windrichtung, Windstärke, Temperatur in Celsius, Himmelssicht.

Telegraphischer Wetterbericht des königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Durchschnittliche Uebersicht der europäischen Wetterlage am Morgen des 9. August

Table with columns: Richtung, Wind, Windstärke, Temperatur in Celsius, Himmelssicht. Data for various regions like Mitteldeutschland, Holland und norddeutsche Küste, Nord-Europa, Nordwest-Europa, West-Europa, Süd-Europa, Nordost-Europa.

Wahrscheinliches Wetter für den 10. August: Unbestimmte schwache Wind. ziemlich heile. Keine oder geringe Niederschläge. Temperatur etwas wärmer.

